Zum Titelbild 1998 = Page de couverture 1998

Autor(en): **Martinelli, Guglielmo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **76 (1998)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-936306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Titelbild 1998

An einem schönen Tag im Juni waren meine Frau und ich unterwegs auf dem Lukmanier. Nicht zum ersten Mal, denn bekanntlich ist dies ein interessantes und ergiebiges Pilzgebiet. Die verschiedenen geologischen Untergründe, die hier auf sehr engem Raum zusammentreffen, begünstigen eine aussergewöhnlich reichhaltige Pilzflora.

Es ist unterdessen zu unserer Gewohnheit geworden, auf der Südseite des Passes jeweils auch hinter den alten Holzhäuschen, den «Chalets», wie wir sie nennen, nachzuschauen. Dort haben wir schon öfters schöne Pilze zum Fotografieren gefunden, so den hübschen *Entoloma incanum,* um nur ein Beispiel zu nennen.

Hinter einem dieser Häuschen suchten wir, als Liebhaber auch von kleinen und kleinsten Pilzen manchmal in gebückter Haltung und mit der Nase fast am Boden. Welche Freude, als wir diese Becherlinge mit weisslicher Fruchtschicht auf einer alten Brandstelle fanden. Der Standort liess mich sofort an *Trichophaea hemisphaerioides* denken. Auch die im Vergleich zu der ähnlichen *Humaria hemisphaerica* geschlossenere Form der Fruchtkörper deutete auf diesen Pilz hin.

Und dann noch die unauffälligen Langfüssler, die wir bei genauerem Hinsehen zwischen den anderen Pilzen entdeckten!

Abends zu Hause prüfte ich die Funde auch mikroskopisch nach. Nur soviel: Der im Felde provisorisch als *T. hemisphaerioides* angesprochene Pilz hatte Sporen, die kürzer als 20 µm und nicht warzig waren, beides passt beispielsweise sehr gut mit der Beschreibung in Breitenbach & Kränzlin zusammen.

Die zweite Art wurde als Wollig-filziger Langfüssler (*Cyathipodia villosa*) bestimmt. Vom häufigeren Grauen Langfüssler (*Macroscyphus macropus*) unterscheidet sie sich mikroskopisch durch etwas andere Sporen. Fast wichtiger scheint mir aber der makroskopische Unterschied zu sein: Die Aussenseite macht bei *M. macropus* eher einen warzigen als wollig-filzigen Eindruck.

Auch wenn diese Pilze keine mykologische Sensation sind: Wir verbrachten einen schönen Tag im Freien, fanden interessante Pilze – und auch das Foto scheint uns gelungen.

Guglielmo (Willi) Martinelli

Page de couverture 1998

Un beau jour du mois de juin ma femme et moi étions en balade au col du Lucmanier. Ce n'était pas la première fois, car cette région est intéressante et riche en champignons. Les socles géologiques divers qui y convergent sur une zone restreinte favorisent une fonge exceptionnellement variée.

Sur le flanc méridional du col, nous avons pris l'habitude de guigner derrière les petites maisons de bois que nous appelons des «chalets». Il nous est souvent arrivé d'y trouver de belles espèces et d'y réaliser des photographies remarquables, du joli *Entoloma incanum* pour ne citer qu'un exemple.

Nous fouillions donc derrière un de ces chalets, parfois pliés en deux et le nez presque au ras du terrain, car nous nous intéressons aussi aux «mini-macromycètes».

Quelle joie d'y découvrir ces discomycètes à couche hyméniale blanche sur une place à feu. L'habitat me fit aussitôt penser à *Trichophaea hemispherioides*. Les cupules fermées puis très incurvées, plus encore que celles du ressemblant *Humaria hemisphaerica,* confortèrent mon intuition.

Disséminées entre ces cupules, il y en avait encore d'autres moins voyantes, perchées sur de longs pieds et notre pouls s'accéléra.

L'examen sous le microscope montra des spores non verruqueuses de longueur < 20 µm, concordant avec les dimensions données par Breitenbach & Kränzlin (T. 1, N°75): elles correspondent bien à celles de ma récolte.

L'autre discomycète, perché sur un long pied, était *Cyathipodia villosa* (N°24, o.c.) qui diffère microscopiquement du plus fréquent *Macroscyphus macropus* (N°22, o. c.) par des spores un peu différentes. Mais un caractère macroscopique me semble plus important: La surface externe de *M. macropus* paraît plutôt verruqueuse, alors que celle de *C. villosa* est nettement feutrée-villeuse.

Ces champignons n'ont rien de sensationnel, mais notre journée en plein air fut belle, les champignons trouvés intéressants et la photo nous paraît réussie.

Guglielmo (Willi) Martinelli
(Trad.: F. Brunelli)